

Ausland

Sonderbare Verordnung. In einem kleinen Orte bei Paris wurde kürzlich an die Thüre des Bürgermeisters folgende Kundmachung angeschlagen: „Das Betteln ist in dieser Gemeinde bei Geldstrafe verboten.“

Seltene Geschicklichkeit. Der Graveur Herschelmann in Odesa, Rußland, überlieferte kürzlich dem Zaren ein Getriebelohr, worauf er den Text der russischen Nationalhymne graviert hatte. Der Zar hat dem geschickten Graveur als Belohnung eine goldene Taschenuhr überreicht.

Niedriger Rubenpreis. In Schwimmbad, Niederbayern, schüttete jüngst ein Unbekannter während der Nacht in den Brunnen des Bürgermeisters Petroleum. Dieses Wasser benötigte die Frau Bürgermeisterin anderen Tages arglos zum Bereiten der Schlaftschüssel, wodurch den Leuten ein großer Schaden erwuchs.

Durch Anthropometrie agnosziert. In Karau, Schweiz, war kürzlich ein Landstreicher verhaftet worden, dessen Personalien nicht festzustellen waren, da er falsche Angaben machte. Die Polizei ermittelte jedoch durch anthropometrische Messungen, daß der Verhaftete der wegen Raubmordes von der Behörde in Butowsto, Galizien, festbriefflich verfolgte Franz Wobed aus Ungarn, ein ausgebrochener Zuchthäusler, ist. Der Verbrecher wurde nach Oesterreich ausgeliefert.

Eine 14tägige Todtenruhe auf einem Bahnhafn hielt leghin ein Geisteskranker neben der Leiche seines Bruders. In Brandenburg a. S. lag der Kahn des 59jährigen Schiffers Christian Adernann aus Lauenburg a. E. auf der Habel eingetrossen. Schon seit einiger Zeit war in der Nähe des Rahmes ein starker Leichengeruch bemerkbar, und als endlich Nachforschungen angestellt wurden, entdeckte man in der Kajüte die stark in Verwesung übergegangene Leiche Adernanns. Sein 60jähriger gelbesgefarbter Bruder hatte 14 Tage die Leiche auf dem Kahn bewacht.

Selbstmord in einer Kiste. Der 27jährige Kommissar Louis Klein in Wien wurde jüngst auf dem Dachboden seines Wohnhauses tot aufgefunden. Klein hatte sich auf dem Boden eingeschlossen und sich in der Weise erschossen und erbrochen, daß sich ein Tischchen um den Hals schnürte, sich den Zipfel einer Decke in den Mund steckte und sich einen Reißhaken über den Kopf stülpte. Ueberdies hatte er sich darauf in eine Kiste gelegt, daß sein Oberkörper nach unten zu liegen kam, während die Beine aus der Kiste ragten. Die Ursache dieses grauenhaften Selbstmordes konnte nicht aufgeklärt werden.

Beschwerliche Rettung. Der dänische Dampfer „Gimbria“ wurde unlängst im Kattegat von dem schwedischen Dampfer „Deresund“ aus Helsingborg angegriffen und fast bald umweht. Die Mannschaft des verunglückten Fahrzeuges konnte sich auf die „Deresund“ retten und diese verteilte alsbald das sinkende Schiff. Auf der „Gimbria“ hatte sich aber der Steward Schröder unter Deck befunden, als der Unfall erfolgte. Als er sich auf das Deck des Schiffes begab, befand er sich allein an Bord und sah das fremde Schiff sich entfernen. Seine Lage war trostlos, wenn es ihm nicht glückte, die „Deresund“ auf sich aufmerksam zu machen. Sein Schreien verhallte ungehört, er eilte daher in die Pulvertammer und holte sich einen kleinen Rest Pulver, mit dem er die kleine Kanone auf Deck lud und dann anzündete. Aber der ganze Pulverbestand entzündete sich — ein Knall, das Schiff stand in Flammen, und der Steward wurde blutüberströmt und mit vielen Brandwunden auf das Deck geworfen. So fanden ihn die Kameraden von dem schwedischen Schiffe, die den Knack gehört hatten und zum Wreck zurückgekehrt waren.

Der geheimnisvolle Hotelkeller. Der neue Eigentümer eines früher schlecht beleumundeten Hotel Garni in Moskau begann neulich eine gründliche Restaurierung des ganzen Hauses, wobei man in einem Passagierzimmer, das an die Wohnung des früheren Besitzers grenzt, im Fußboden leicht von der Stelle zu entfernende Bretter fand, die den Eingang zu einem geheimen Keller verdeckten. Bei weiterer Untersuchung konstatierte man in diesem Zimmer eine trefflich maskierte Thüre, die sich auf einen Herdbrand aus der Wohnung des ehemaligen Hotelbesizers öffnen ließ. Die Polizei nahm eine Untersuchung des Kellers vor, den man mit allerlei Gerümpel, vor allem aber mit Leberresten von Handkoffern, Reisefädem, alten Anzügen angefüllt fand. Außerdem fand man auf eine Anzahl menschlicher Knochen. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß diese Objekte auf 20 bis 30 Jahre zurückzuführen. Der Vorgänger des jetzigen Besitzers konnte nachweisen, daß ihm weder der geheimnisvolle Keller noch die geheime Kommunikation zwischen seiner Wohnung und dem Passagierzimmer bekannt waren, und daß er in den zehn Jahren, während welcher das Hotel sein Eigentum war, diesen Teil des Hauses nie restauriert habe. Die Moskauer Polizei forscht nun dem früheren Eigentümer des Hotels nach.

Inland

Unangenehmer Besuch. Der Bahn-Telegraphist Caldwell in Hemlock City, Mich., wurde unlängst Nachts von einem 500 Pfund schweren Bären im Telegraphenamt angegriffen. Er rettete sich, schwer verletzt, durch ein Fenster. Der Bär wurde erlegt.

Kräftige Faust. Auf den Gransville Delfeldern in Monroe County, D., verfecht leghin ein gewisser Haywood Hall einem Manne, Namens Widdis Supp, einen sehr heftigen Schlag mit der Faust ins Gesicht, daß Supp dadurch der Hals gebrochen wurde und er auf der Stelle starb.

Hund als Retter. Ein Mann Namens William Gih in Taunama, Pa., wurde unlängst Nachts auf dem Heimwege von der Straße übermannt und legte sich auf der Straße zum Schlafen nieder. Sein treuer Hund sprang ihm auf die Brust und bellte und wimmerte, bis ein Polizist herbeikam und den Halbtrotzeneren nach der Polizeistation brachte.

Zärtlicher Ehegatte. Ein gewisser Nels Sorenson in Racine, Wis., goß neulich Petroleum in den Ofen, zündete es an und warf dann seine Frau in einen Waschkuber. Er versuchte sie durch einen Sad Mehl unter Wasser zu halten, und schließlich schlug er einige Möbelstücke zusammen. Die Polizei wurde gerade rechtzeitig gerufen, um den Mann in Gewahrsam zu nehmen.

Schlimmer Irrthum. Ein gewisser Wesley Wilson von Detroit war unlängst unerwartet nach der Farm, welche seine Brüder Samuel und James in Middleport, Ont., bewirtschafteten, gekommen, um die Ferkel zu ihnen zu verbringen. Als die Brüder im Hause Jemanden herankommen hörten, glaubten sie, es seien Einbrecher im Anzuge. Samuel gab einen Schuß ab, der Wesley auf der Stelle tödtete. Die Farm war erst kürzlich von Einbrechern heimgesucht worden.

Verhängnisvolle Geselligkeit. Ein Mann, Namens Edward Everson aus Nelson, Wis., verlor leghin eines seiner Augen durch eine Gefälligkeit, die er einem Schmiede erwies. Der Schmied hat ihn, mit dem Hammer auf ein Stück glühenden Eisens zu schlagen, das er auf den Ambos legte. Als Everson seinem Wunsche nachkam, sprang ein Stück des Eisens ab und slog ihm ins Auge, wodurch dasselbe ausfiel. Im vorigen Jahre verlor seine Tochter ebenfalls ein Auge durch einen Unfall.

Verwegener Bankraub. Die Bank in Union, Mo., wurde leghin Nachts von Einbrechern um \$15,000 beraubt. Die in der Umgebung des Instituts wohnenden Bürger wurden durch eine Explosion geweckt und einige eilten auf die Straße. Die Einbrecher verließen darauf das Banklokal, eröffneten ein lebhaftes Feuer und schützerten die Verfolger dadurch ein, so daß sie ungehindert entkommen konnten. Als man eine Untersuchung des Sicherheitsgewölbes vornahm, stellte sich heraus, daß sämtliches Geld, welches sich darin befunden hatte, verschwunden war.

Fideles Gefängnis. Ein gewisser John Kelly, alias „Hoegard“, wurde kürzlich beschuldigt, im Gefängnis zu Dover, Del., eine Fälscherbude betrieben zu haben. Kelly ist ein habituelles Landstreicher und kam regelmäßig für Quartier nach dem Kent County-Gefängnis. Bei seinen Besuchen brachte er gewöhnlich ein halbes Duzend Laib Brod mit. Schließlich beobachtete man ihn, als er aus einer Fälscherbude mehreren Gefangenen „Fusel“ verkaufte. Man untersuchte die Sache näher und fand, daß Kelly den Schnaps in Flaschen gefüllt in den Broden verborgen hatte.

Arge Verderbtheit. In Folge einer Beschwerde darüber, daß in der wichtigen Marinestation Bremerton am Puget Sund, welche im Staate Washington, nicht weit von Seattle liegt, bei einer Bevölkerung von 1600 Einwohnern 16 Spielunten bestanden, welche es sich zur Aufgabe machen, Seeleute anzuloden und auszubehnen, hat das Marinedepartement kürzlich verfügt, daß fortan keine Kriegsschiffe nach der dortigen Station zur Reparatur von Panzerschiffen geeigneten Navy Yard gesandt werden sollen, bis sich in dem kleinen Nest eine moralische Regeneration vollzogen hat.

Erfüllte Todesahnung. Der 50jährige Badsteinmaurer Michael Riley in New Britain, Conn., wurde neulich getödtet, während er in einem Fahrstuhlschacht in der Stanley Kule & Level Factory arbeitete. Ehe der Mann sich in den Schacht begab, hatte er noch davon gesprochen, daß, wenn er um's Leben kommen sollte, für seine hilflose Wittwe und sieben unmündige Kinder zu sorgen sein würde. Man hatte ausdrücklich Befehl gegeben, den Fahrstuhl nicht zu benutzen, so lange Riley an der Arbeit sei. Trotzdem wurde der Elevator plötzlich doch in Bewegung gesetzt und bis zu dem höchsten Stockwerk hinaufgezogen, und Riley wurde von dem herabstürzenden Gewicht zerquetscht. Als seine Gattin die Unheilthat erfuhr, fand sie in Folge eines Herzschlages tot zu Boden.

Unglücklicher Zufall. Bei einer Probevorstellung in dem Opera House in South Marion, Ind., hat kürzlich der 18jährige William Fogleson, der die Helmsrolle spielte, den 25jährigen Oskar Miller, der den Bösweicht gab, durch einen Revolver-Schuss auf der Stelle getödtet. Er wußte nicht, daß der Revolver scharf geladen war. Sechs andere Mitglieder der Schauspieltruppe waren Augenzeugen des traurigen Unfalles. Eine Schwester Foglesons, die zugegen war, konnte sich den Umstand, daß der Revolver geladen war, nur dadurch erklären, daß ihr Bruder einige Patronen bei sich zu tragen pflegte und vermuthlich sein jüngerer Bruder, ein neunjähriger Knabe, die Waffe in die Hand bekam und unbemerkt mit den scharfen Patronen lud.

Lachende Erben. Ein alter Mann Namens Eli Hyman, der vor Kurzem als Armer in's Allgemeine Hospital zu Toronto, Kanada, aufgenommen ward und zwei Tage später verstarb, hinterließ Baargeld und Werthpapiere im Betrage von \$31,000. Vor seinem Tode gab er an, daß er eine Frau und eine Tochter in San Francisco habe. Die tanabischen Advokaten, welche den Nachlaß verwalten, haben Mutter und Tochter wirklich in San Francisco ausfindig gemacht. Frau Hyman, die mit ihrer Tochter jahrelang im größten Elend gelebt, hat Beweise beigebracht, daß sie die Gekuchte ist. Der Gesamtnachlaß dürfte sich auf \$100,000 beziffern.

Kein Gift, aber Schnaps. In Chicago starb dieser Tage ein Mann, Namens Richard Cummings, unter verdächtigen Umständen. Kurz vor seinem Tode sprach er die Befehlsgebung aus, er sei durch Wein, den die benachbarte Familie des William Moniak ihm geschickt hatte, vergiftet worden. Die Coronersärzte stellten jedoch fest, daß der Mann an akutem Alkoholismus starb. Keine Spur von Gift wurde aufgefunden. Die Familie Moniak, bestehend aus dem Ehepaar und einer 14jährigen Tochter, die mit dem Nachbar Cummings lang in Unfrieden gelebt hatte, ist auf Grund des Ergebnisses der Coroners-Untersuchung vollständig auf freien Fuß gesetzt worden.

Keder Bandit. Als neulich der New Orleans und Cincinnati Expresszug Nachts in South Louisville, Ky., einlief, wurde der Kondukteur Keene, der durch den Schlafwagen schritt, von einem Verwundeten angehalten, der ihm mit vorgehaltenem Revolver gebot, sich ruhig zu verhalten. Der Beamte setzte sich zur Wehre, wurde aber durch einen Streifschuß halb betäubt. Der Angreifer zog dann die Signalleine und nahm, während der Zug langsam zum Stehen kam, dem Kondukteur und dem Passagier J. C. Moore eine Baarschachtel von zusammen \$25 ab. Dann sprang er ab und eilte schnell davon.

Gefährliches Heizmaterial. In der elektrischen Centralstelle zu East Aurora, Erie County, N. Y., wäre leghin beinahe eine Katastrophe herbeigeführt worden, indem man in einer Partie neu angekommener Kohlen, die in Folge Kohlenmangels sogleich unter die Kessel gebracht wurden, einen Stab Dynamit entdeckte. Eine genauere Untersuchung der Kohlen ergab dann, daß sich in denselben im Ganzen sieben Stäbe Dynamit befanden. Man weiß nicht, ob das Dynamit in den Fellen oder auf dem Transport in die Kohlen gekommen ist.

Unglaubliche Frechheit. Ein ungemein frecher Halunke wurde dieser Tage in Iowa City, Ia., eingesperrt. Er hatte ein Stück Schnittwaare gestohlen, und war verhaftet und zu 30 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Als der Konstabler ihn in's Gefängnis führen wollte, entlof er. Auf seiner Flucht stahl er ein anderes Stück Schnittwaare, und er wollte eben auch noch einen Heberrod, kaum 30 Schritte von einem Polizisten entfernt, stehlen, als er abgefaßt und schließlich in's Gefängnis abgeliefert wurde.

Am Weihnachtstage gelohnt wurde der farbige Montgometry Goblen in Pittsburg, Ky. Er wurde durch einen Rob aus dem Gefängnis geholt und aufgehängt. Der Unglückliche hatte den Polizisten Milton Hintle erschossen, während dieser sich gegen einen Haufen betrunkenen Neger zu vertheidigen suchte. Als Goblen zum ersten Male in die Höhe gezogen wurde, zerriß das Seil, worauf einer der Wachen dem Neger die Rechte durchschnitt. Dann wurde er zum zweiten Male aufgehängt.

Verteiner. Fräulein Stella Erving in Rome, N. Y., die seit zehn Jahren ein Wunder für Krätze und Geklechte war, ist jüngst im Alter von 39 Jahren gestorben. Seit ihrer Jugend litt sie an entzündlichem Rheumatismus, bis sie im Alter von 25 Jahren den Gebrauch ihrer Glieder verlor und berühmte Spezialisten sagten, sie werde allmählich verkrüppeln. In den letzten zehn Jahren war sie ganz erblindet und konnte keine Muskel mehr rühren.

Wissbrauch des Namens Roosevelt. Der Patentkommissar in Washington hat kürzlich eine Entscheidung abgegeben, worin er erklärt, er vermöge es mit den öffentlichen Interessen nicht zu vereinbaren, fernere Benutzung des Namens des Präsidenten bei der Registrierung von Handelsmarken ohne den Nachweis der ausdrücklichen Zustimmung des Präsidenten zu gestatten.

Bemerkenswerthe Kur von Keuchhusten. Eines kleinen Knaben Leben gerettet.

Ich habe einige Worte zu sagen bezüglich Chamberlain's Hustenmittel (Chamberlain's Cough Remedy). Sie rettete das Leben meines kleinen Knaben, und ich fühle, daß ich sie nicht genug loben kann. Ich laute die Medizin eine Flasche von A. C. Steele in Goodwin S. D., und als ich mit derselben zu Hause eintraf, hatte das arme Kind kaum noch athmen. Ich gab ihm die Medizin, wie vorgeschrieben, jede zehn Minuten ein, bis es sich zu erbrechen anging, und dann glaubte ich sicher, daß es den Erstickungstod finden werde. Wir mußten den Schleim aus seinem Munde in großen, langen Strecken entfernen. Ich bin sicher, daß hätte ich nicht jene Flasche Hustenmittel beschafft, mein Knabe heute nicht unter den Lebenden weilen würde. — Joel Temont, Iowa. Zu verkaufen von A. B. Buchheit.

Farm zu verkaufen! 80 Acker von besten Land in Buffalo County, mit guten Gebäuden, Windmühle u. s. w. Alles eingezäunt. Dicht bei der Schule. Leicht Anzahlung wenn gewünscht. Nachfragen in der Office des Staats-Anzeiger & Herald, Grand Island, Neb.

W. H. Thompson, Advokat und Notar, Praxisthür in allen Gerichten. Grundeigentums-Geschäfte und Kollektionen eine Spezialität.

Der Nebraska Staats-Anzeiger u. Herald nebst Beiblättern: „Sonntagsblatt“ und „Acker- u. Gartenbau-Zeitung“

Ist die beste und größte deutsche Zeitung des Westens. Der „Anzeiger und Herald“ erscheint wöchentlich, 8—10seitig; das „Sonntagsblatt“ ebenfalls wöchentlich, 8seitig; die „Acker- und Gartenbau-Zeitung“ gleichfalls wöchentlich, in kleinerem Format, jedoch durchschnittlich etwa 20 Seiten enthaltend.

Sämtliche Blätter enthalten eine Fülle des besten Lesestoffes jeder Art für die Familie, den Geschäftsmann, Farmer, Gärtner, Viehzüchter, sowie auch für die Jugend.

Unterhaltend und belehrend. Alle drei Blätter nur \$2.00 pro Jahr.

Unsere Gratisprämien.

Alle unsere Abonnenten, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhalten eine Gratis-Prämie, bestehend aus einem Band

Unterhaltungsbibliothek,

enthaltend Romane und Novellen. Wir geben hier die vorräthigen neuen Nummern nebst Inhalt an. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und enthält eine oder mehrere vollständige Geschichten. Bei Auswahl genügt es, nur die Nummer anzugeben:

- No. 11. — Die Weißen und die Blauen. Roman von Ludwig Fabigt.
No. 12. — Am der Liebe Willen. Roman von E. Schwarz.
No. 13. — Ohne Fehl. Roman von Ernst v. Waldow.
No. 14. — Gewagtes Spiel. Roman von E. H. von Dedenroth.
No. 15. — Das Unglückshaus. Roman von Eie Verthet.
No. 16. — Hart am Rande. Roman von F. Klad.
No. 17. — Frauenliebe. Roman von H. Vertow.
No. 18. — Getreu bis in den Tod. Novelle von Paul Heyse.
No. 19. — Aus Leidenschaft. Roman von Friedr. Friedrich.
No. 20. — Die gelbe Rose. Roman von Hans Wachenhusen.
No. 21. — Ein Herz von Gold. Novelle von L. Herbert.
No. 22. — Die Entführung. Roman nach dem Englischen von M. Rosen.
No. 23. — Die Erbтары. Roman von Johannes von Demall.
No. 24. — Aus Nacht zum Licht. Roman von Hugh Conway.
No. 25. — Schwere Ketten. Erzählung von F. Arnefeld.
No. 26. — Ein neues Geschlecht. Roman von Eugen Hermann.
No. 27. — Der Degen Karl XII. Roman von Hermann Hirschfeld.
No. 28. — Ein Verbrechen. Roman von Eugen Hermann.
No. 29. — Die Entführung. Roman nach dem Englischen von M. Rosen.
No. 30. — Ein neues Geschlecht. Roman von Eugen Hermann.

Wer mehr als eine No. haben will, erhält dieselben für den Verkaufspreis von 25 Cents pro Band.

Solchen, welche am liebsten etwas Humoristisches lesen, empfehlen wir den

Münchener Fliegende Blätter Kalender

für 1903, den wir ebenfalls als Gratisprämie geben. Dieser Kalender kostet sonst 25c und ist das lustigste der lustigen Bücher.

Außer diesen Gratisprämien geben wir von Zeit zu Zeit besondere Spezial-Prämien gegen geringe Nachzahlung und werden dieselben besonders angeeignet. An dieser Stelle wollen wir nur auf eine aufmerksam machen und das ist Kürschner's Universal Konversations-Lexikon,

ein Werk, das Jeder haben sollte und welches wir unseren Abonnenten gegen Nachzahlung von nur einem Dollar liefern. Ladenpreis dieses Buches ist \$3.75, doch wer eins hat, würde es nicht für \$10 verkaufen, wenn er kein anderes wieder erhalten könnte. Wir haben noch eine Anzahl Exemplare und wenn dieselben vergriffen sind gibt es keine mehr unter dem Ladenpreis. Besorgt Euch also dieses werthvolle Buch. Bedenkt: Nur einen Dollar für eine ganze Encyclopädie. Bestellungen von auswärts müssen 30 Cents für Porto hinzugefügt werden.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald, P. O. Box U. 305 W. 2nd St., Grand Island, Neb